

VORWORT

Kooperation durch Vernetzung

Die vorliegenden Unterrichtsmaterialien sind im Kontext der Praxis des Netzwerkes FLUCHTort Hamburg 5.0 entstanden, das seit langem mit der beruflichen Integration von Geflüchteten in Hamburg befasst ist.¹ „Koop AvM“, angesiedelt an der Fakultät für Erziehungswissenschaften der Universität Hamburg, ist ein Teilprojekt des o.g. Projektverbundes, das nach einer dreijährigen Laufzeit zum Oktober 2018 zu Ende gegangen ist und das von der Autorin der hier vorgelegten Materialien umgesetzt wurde. Das Vorhaben zielte darauf ab, zur Entwicklung eines adressatenspezifischen Curriculums für berufsvorbereitende Bildungsgänge beizutragen, in denen junge Geflüchtete unterrichtet werden und Schulabschlüsse erwerben können.

Geflüchtete müssen die Teilhabe am deutschen Bildungssystem in der Regel als Quereinstieg meistern, insbesondere dann, wenn sie erst als Jugendliche oder (junge) Erwachsene – manchmal mit oder ohne ihre Familien – nach Deutschland einreisen. In der Regel bleibt ihnen nur ein kurzer Zeitraum, um für sich eine berufliche Perspektive zu entwickeln und sich die notwendigen Kompetenzen für die Einmündung in eine Berufsausbildung oder eine Erwerbstätigkeit zu erarbeiten. Bedingt durch

¹ In der aktuellen Förderperiode der ESF-Integrationsrichtlinie Bund – Handlungsschwerpunkt „Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen“ arbeitet das Netzwerk FLUCHTort Hamburg 5.0 seit 2015 mit mehreren Teilprojekten im Arbeitsfeld der Beratung, des Coachings und der Vermittlung in Ausbildung und Beschäftigung von jungen und erwachsenen Geflüchteten. Die Arbeit des Netzwerkes schließt an vorherige Förderperioden an, die ebenfalls vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, dem Senat der Freien und Hansestadt Hamburg sowie aus dem Europäischen Sozialfonds finanziert wurden. Das Projekt Chancen am FLUCHTort Hamburg ist durch eine enge Kooperation mit dem Netzwerk verbunden.

ihre erzwungene Migration aus Krisengebieten unterliegen sie zumeist einer erschwerten Lebenslage. Ihr Aufenthalt in Deutschland ist aufgrund gesetzlicher Rahmenbedingungen mit erheblichen Benachteiligungen verbunden, die ihnen den Einstieg eine berufliche Laufbahn erschweren: Der Lebensunterhalt nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beträgt lediglich 80% des Arbeitslosengeld II-Satzes, ebenso besteht nicht immer Zugang zu allen Leistungen der gesundheitlichen Versorgung (v.a. therapeutische Versorgung). Das Leben in einer Unterkunft verträgt sich kaum mit der Aufnahme einer schulischen Laufbahn oder Ausbildung, weil es keinerlei Privatsphäre gibt und Lernräume nicht zur Verfügung stehen. Diese Benachteiligungsmerkmale prägen das schulische Leben der jungen Geflüchteten, wenn sie in Deutschland in das Bildungssystem einmünden. Die Lehrkräfte sind somit ebenso mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert, die neben der Berufsvorbereitung auch für eine grundlegende Sprachförderung sorgen müssen. Die Schülerinnen und Schüler, die im Jugendalter aus sehr verschiedenen Regionen der Welt nach Deutschland zugewandert sind, verfügen über äußerst heterogene individuelle Bildungsvoraussetzungen und oftmals zerrissene Bildungsbiografien, an die es im Rahmen der Berufsschulpflicht anzuknüpfen gilt, um eine Grundlage für die Entwicklung einer beruflichen Perspektive in Deutschland zu schaffen. Es ist seit langem Gegenstand des fachlichen Diskurses, dass der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt mit erheblichen Risiken verbunden ist. Dies gilt insbesondere auch für junge Geflüchtete, zumal die Gewährung weitergehender Brückenmaßnahmen oder ausbildungsunterstützender Angebote an die sogenannte gute Bleibeperspektive geknüpft ist.²

2 Dies betrifft mit Stand 2018 die Länder Iran, Irak, Syrien, Somalia und Eritrea.

Vor diesem Hintergrund stehen sowohl Lehrkräfte als auch oder andere beteiligte pädagogische Professionen vor der Aufgabe, geeignete Unterrichtskonzepte und Förderinstrumente zu entwickeln, die ihre fluchtspezifischen Lebenslagen aufgreifen, damit ein erfolgreicher Übergang in die Ausbildung oder in eine Beschäftigung zügig gelingen kann.

Das Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)³ ist als eigener Landesbetrieb der Behörde für Schule und Berufsbildung Träger der beruflichen Schulen und war als Kooperationspartner an der Projektumsetzung beteiligt. Mit dem Schuljahr 2014/2015 hatte im Rahmen der Berufsvorbereitungslehrgänge, in denen schon seit Jahren Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte – und eben auch Geflüchtete – beschult werden, eine nachholende Reform⁴ stattgefunden: Vorab als Pilotmaßnahme, in Folge dann als flächendeckendes Angebot wurde die Berufsvorbereitung dualisiert, so dass der Unterricht sowohl am schulischen Lernort als auch an zwei Tagen in der Woche im Betrieb stattfindet. Zudem wurde eine unterstützende Übergangsbegleitung installiert, mit der freie Träger beauftragt sind, die Schülerinnen und Schüler durch sogenannte Bildungsintegrationsbegleiterinnen und -begleiter an den Schulstandorten und in den Betrieben zu unterstützen.

3 Das Hamburger Institut für Berufliche Bildung ist ein Landesbetrieb der Behörde für Schule und Berufsbildung und Träger der Beruflichen Schulen. Zu den Aufgaben gehörten auch die Steuerung, Beratung und Unterstützung der berufsbildenden Schulen sowie die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung und die Schulaufsicht.

4 Jugendliche, die im Alter von ca. 16 Jahren nach Deutschland zuwanderten, wurden in der Vergangenheit je nach Aufenthaltsstatus in unterschiedlichen Formaten beschult: Berufsvorbereitungsjahr für Migrantinnen und Migranten (BVJ-M) und Vorbereitungsjahr für Schülerinnen und Schüler mit einem ungesicherten Aufenthaltsstatus (AV-M). Curricula, personelle Ausstattung, mangelnde Sprachförderung sowie bildungspolitische Zielkonflikte hatten zunehmend zu Schwierigkeiten beim Übergang in Ausbildung geführt, zumal sich in den letzten Jahren durch den Abbau rechtlicher Hürden erweiterte Möglichkeiten für geflüchtete Jugendliche eröffnet hatten (vgl. Gag/Schroeder, J. 2012: Refugee Monitoring. Zur Situation junger Flüchtlinge im Hamburger Übergangssystem Schule/Beruf. Bildungsberichterstattung. Hamburg: passage).

Die hier vorliegenden Unterrichtskonzepte, Qualifizierungsbausteine und Materialien – einsetzbar an schulischen und betrieblichen Lernorten – wurden unter anderem in sechs Didaktischen Werkstätten entwickelt, die von der Autorin gemeinsam mit Lehrkräften aus verschiedenen Beruflichen Schulen sowie mit sozialpädagogischen Fachkräften des Hamburger Trägers KoALA e.V.⁵ durchgeführt wurden. Die Ergebnisse wurden im Anschluss in die im Folgenden präsentierten vier Themenfelder gebündelt. Für die Mitarbeit an dieser produktiven Entwicklungsarbeit möchte ich mich bei den beteiligten Lehrerinnen und Lehrern sowie bei den sozialpädagogischen Fachkräften recht herzlich bedanken.

Der Einsatz der Materialien ist nicht nur an die Hamburger Beruflichen Schulen gebunden, sondern sie können selbstverständlich auch für andere Formate der Ausbildungsvorbereitung nutzbar gemacht werden.

Im erweiterten fachlichen Umfeld des Projekts „Koop AvM“ ist eine zusätzliche Publikation entstanden, die für das Arbeitsfeld der Berufsvorbereitung und Übergangsbegleitung von jungen Geflüchteten wertvolle ergänzende Expertisen liefert. Prof. Dr. Joachim Schroeder von der Hamburger Universität, in dessen Fakultät für Erziehungswissenschaften, wie erwähnt, auch das Projekt „Koop AvM“ angesiedelt war, hat die Herausgabe eines Fachbuches übernommen, das sich mit aktuellen Herausforderungen zur Beschulung von Geflüchteten insbesondere im Jugendalter befasst. Fokussiert auf das Problem, dass junge Geflüchtete mit ihrer

5 KoALA Kooperation Arbeiten, Lernen und Ausbildung e.V. ist ein Beschäftigungsträger, der soziale Projekte als sozialer, kommunaler und gastronomischer Dienstleister umsetzt und langjährig erfahren ist in der Ausbildungsvorbereitung und Begleitung von jungen Geflüchteten in der Gastronomie. KoALA beschäftigt aktuell sozialpädagogische Kräfte, die als Bildungsintegrationsbegleiterinnen und -begleiter im Rahmen der Hamburg Bildungsgänge beim HIBB mitwirken.

fluchtspezifischen Lebenslage in Deutschland den Übergang von der Schule in die Ausbildung oder Erwerbstätigkeit oftmals nicht schaffen, werden in dem Buch mit Blick auf die teilweise diskontinuierlichen und transnationalen Lern- und Erwerbsbiografien, theoretische Begründungen und pädagogische Leitlinien für eine lebenslagenorientierte Unterrichts- und Schulprogrammentwicklung im Handlungsfeld Flucht und Asyl vorgestellt.⁶

Im Namen des Netzwerkes FLUCHTort Hamburg danke ich der Universität Hamburg für die Beteiligung am Projektverbund – insbesondere Prof. Dr. Joachim Schroeder für die langjährige Zusammenarbeit in diversen Kooperationsprojekten zu Praxis und bildungswissenschaftlicher Forschung im Themenfeld der beruflichen Integration von Geflüchteten und Asylsuchenden. Dr. Frauke Meyer danke ich ebenso für ihr Mitwirken im Netzwerk und insbesondere für die Umsetzung der nicht immer einfachen Aufgabe im Teilprojekt „Koop AvM“. Denn wie die Erfahrung lehrt, ist es manchmal schwierig, als „Externe“ in der Schulverwaltung und/oder in den Kollegien der Berufsschulen durchzudringen, um für eine fruchtbare Zusammenarbeit zu werben, die neben dem Schulalltag geleistet werden muss.

Maren Gag

passage gGmbH, Netzwerkleitung FLUCHTort Hamburg
Hamburg, im Dezember 2018

⁶ Schroeder, Joachim (Hrsg.) (2018): Geflüchtete in der Schule. Vom Krisenmanagement zur nachhaltigen Schulentwicklung. Stuttgart: Kohlhammer.